

# Sommerfrische

von Johann Disenberg



## 5. BAND

Am selben Tage ...  
Das Meer rollt leuchtend an den Strand. Die Sonne sinkt.  
Evelinas Kleid flattert.  
Héristals schöne Stimme durchtönt männlich den Sturm.  
Dann macht Héristal mit der linken Hand jene ungewöhnlich hinreißende Geste.  
Dann beginnt Evelina ganz leise zu singen. (Sie weiß selber nicht, was.)  
Und der junge Héristal legt die Hand mit dem überaus kostbaren schwarzen Opal um jene Partie von Evelinas sportlich grazilem Körper, die unsre Großväter die Taille nannten.  
Dann neigt Evelina ein wenig den Kopf zur Seite, wendet den Blick dem jungen Héristal zu und lehnt sich träumerisch an seine Schulter.  
Dann küssen sie sich. Andächtig. Stumm.

## 6. BAND

Auf dem Bahnhof einer nicht sonderlich schönen, ziemlich durchschnittlichen und für unsre Geschichte kaum nennenswerten mitteldeutschen Stadt kreuzten sich (die sich täglich dort kreuzen) zwei Schnellzüge.  
In einem Postsack des Zuges, der nach Nordwesten fährt, steckt ein Brief. Darin schreibt Frank an Evelina:  
„Ich habe Dich im Traum geküßt ...“  
In einem Postsack des Zuges, der nach Süd-

osten fährt, steckt ein Brief. Darin schreibt Evelina an Frank:

„Ich habe im Traum an Deiner Schulter gelehnt ...“

Die Züge mit diesen Briefen standen genau sieben Minuten nebeneinander, Gleis an Gleis.

## 7. BAND

Spätsommer ...  
Frank und Evelina sind aus der Sommerfrische zurück. Sie sind gemeinsam noch ein paar Tage aufs Land gegangen. Und nun schlendern sie ganz weltverloren einen kleinen Feldweg entlang.

Plötzlich fällt es Evelina ein, ein Maßliebchen zu pflücken. Sie sieht Frank bedeutungsvoll an und beginnt zu zupfen.

„Ja — nein — ja — nein — ja — nein — —“

Am Ende, wenn sie alle Blütenblätter gezupft hat und nur noch der kleine gelbe Knauf auf dem Stengel steht, trostlos und kahl, ergibt sich ein Nein.

Evelina sagt (und es steht nicht fest, wie weit es ihr damit Ernst ist):

„Oh ... du bist mir nicht treu gewesen ...“

Frank lächelt. Er pflückt gleichfalls ein Maßliebchen und beginnt gleichfalls, die Blütenblätter zu zupfen.

„— ja — nein — ja — nein — ja — nein!“

Nun ist es an Evelina, zu lächeln. Sie tut es ihrerseits sehr anmutig und sehr überlegen.

Und über dieser Prozedur sind beide errötet, wie die Kinder.

Evelina aber denkt:

Er ist schon sehr, sehr lieb ..

Und Frank:

Ob sie wirklich ...?

